

# Wilhelmshavener Zeitung

Wilhelmshavener Tageblatt

Rundschau für Wilhelmshaven und Friesland

Wilhelmshavener Presse

UOM: 13.04.2012

## Bildung und junge Menschen ins Zentrum holen

**STADTENTWICKLUNG** Vortrag beim CzW: Schrumpfende Bevölkerungszahlen erfordern neue Ansätze beim Stadtumbau

Fachmann Rüdiger Schulz präsentierte viele belebende Beispiele aus Sachen-Anhalt. Darunter spannende Lösungsansätze für einen intelligenten Stadtumbau – auch im Westen.

VON MICHAEL HALAMA

**WILHELMSHAVEN** – Abwanderung und Überalterung der Bevölkerung, zunehmende Leerstände gerade in den Innenstädten: Die demografische Entwicklung verändert in Deutschland zunehmend das Bild der Städte. Auch in Wilhelmshaven. Nach der Wende haben viele Städte in den neuen Bundesländern diese Erfahrungen quasi im Schnelldurchlauf gemacht. So sank in Halle die Einwohnerzahl binnen weniger Jahre von einst 65 000 auf 30 000 Einwohner. Inzwischen habe die Uni dort für eine Belebung gesorgt;

jüngst verzeichnete man in Halle ein Einwohnerplus von rund 500 – überwiegend Studenten.

Es waren einige beeindruckende Beispiele, die Dipl.-Ing. Rüdiger „Jo“ Schulz in seinem Vortrag beim Club zu Wilhelmshaven präsentierte. Der Geschäftsführer der Landesentwicklungsgesellschaft Sachsen-Anhalt war viele Jahre verantwortlich für die „Internationale Bauausstellung 2010 – vom Osten lernen“. 19 Städte in Sachsen-Anhalt stellten sich im Rahmen dieses langfristigen Projektes der Herausforderung des Stadtumbaus unter fachkundiger Begleitung. „Stadtumbau geht alle an!“, sagte Schulz, und zeigte auf, wie es gelang, vor Ort jeweils die Akteure – vom Oberbürgermeister über die Wohnungsbaugesellschaften und Hauseigentümer bis zur Bevölkerung – mit ins Boot zu holen. „Alle sollten die Krise als Chance begreifen.“

Ganz wichtig sei es, so der

Architekt, die betroffenen Menschen zu beteiligen und mitzunehmen auf dem Weg der Stadtentwicklung. Im Wesentlichen ging es überall darum, die Stärken aufzuzeigen und für die Einwohner und Touristen nutzbar zu machen, das Innere der Städte wieder zu beleben und vor allem junge Menschen in die Zentren zu holen.

In vielen Orten konzentrierte man die Bildung in den Innenstädten: Unis, Museen, Einrichtungen für Erwachsenenbildung kooperierten, größere Schulzentren entstanden, wo kleine Schulen in Stadtrandlagen geschlossen wurden. Drumherum belebte sich der Einzelhandel, entwickelte sich nach und nach der Wohnungsmarkt. Schulz: „Es war plötzlich wieder angesagt, im Zentrum zu wohnen.“

Das gelang nirgendwo ohne Abriss alter Bausubstanz, bekannte Schulz. „Man muss den Eigentümern klarmachen, dass bei fehlender Nachfrage die Unterhaltung



Weggefährten aus der gemeinsamen Zeit in Sachsen-Anhalt: Rüdiger „Jo“ Schulz (links) und CzW-Präsident und Staatssekretär a.D. Dr. Hans-Joachim Gottschalk. WZ-FOTO: GABRIEL-JÜRGENS

der leer stehenden Immobilien zu teuer und damit unwirtschaftlich ist.“ Wohnungsbaugesellschaften seien in dieser Sache leichter zu überzeugen gewesen als Privateigentümer, sagte „Jo“ Schulz. Es entstanden großzügige Grünanlagen („urbane Landschaften“), befahrbare

Freiluftgalerien (in den Abrisslücken stehen riesige Bilderwände), Stadtseen, Flussufer, „Kumpelplätze“, Wohnungen und kulturelle Touren auf den Spuren berühmter Personen – Beispiel Lutterstädt Eisleben und Wittenberg. Spontan dachten viele der Zuhörer an die Wilhelms-

havener Südzentrale, als sie ein altes E-Werk sahen, dass zur Großraumdisco ausgebaut worden war.

„Und wer soll die Pflege der neuen Grünanlagen bezahlen?“, bekamen die Initiatoren oft zu hören, so Rüdiger Schulz. Und beruhigte: „Da gibt es pflegeleichte Begrünungen, die pro Jahr und Quadratmeter nur einen Cent im Unterhalt kosten.“ Insgesamt gab es 225 Millionen Euro öffentliche Mittel. „Durch diese Investitionen wurde vielerorts privater Unternehmergeist provoziert.“

Städte in den alten Bundesländern profitieren vom Städtebauförderungsprogramm „Stadtumbau West“. Für Wilhelmshaven flossen Mittel aus diesem Topf zum Beispiel in die Jadeallee. Zudem gibt es weiterhin Fördermöglichkeiten für das Sanierungsgebiet „Westliche Südstadt“.

@ Mehr Informationen dazu unter [www.wilhelmshaven.de/bauen-wohnen](http://www.wilhelmshaven.de/bauen-wohnen)